

Meisterkonferenz vermittelte wertvolle Impulse für weiteren Produktionsanstieg

(NW) Die Meister, bislang vor allem über die innerbetrieblichen Meistertage qualifiziert, angeleitet und auf die Anforderungen der entsprechenden betrieblichen Leistungsentwicklung eingestellt, beeinflussen unmittelbar sowohl die sachlichen, organisatorischen, technischen als auch die subjektiven Faktoren des Reproduktionsprozesses. Sie tragen demzufolge bei der Organisation der Produktion nach den Maßstäben der ökonomischen Strategie, bei der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in ihren Bereichen eine große gesamtgesellschaftliche Verantwortung von politischer Tragweite.

Entscheidende Kettenglieder

Von dieser grundsätzlichen Überlegung ausgehend, lud die Hallenser Stadtleitung der SED 210 Meister zu einem „Meistertag“ in neuer Qualität ein, zur Meisterkonferenz. Ihr Anliegen bestand darin, gestützt auf die Initiative und Schöpferkraft der über 2900 Meister aller volkswirtschaftlichen Bereiche der ganzen Stadt, einen weiteren Leistungsanstieg zu organisieren, Erfahrungen bei der Führung von Kollektiven zur allseitigen Erfüllung der Planaufgaben auszutauschen und die Autorität der Meister, ihre Rolle im effektiv gestalteten Reproduktionsprozess zu stärken.

Der Meister und sein Arbeitskollektiv sind entscheidendes Kettenglied der Produktion und der politischen Erziehung. Der Meister, begründete Genosse Karl-Heinz Falkenstein, 1. Sekretär der Stadtleitung Halle der SED, muß in der Lage sein, die politi-

schon, ökonomischen und sozialen Fragen seines Kollektivs zu verbinden und so die Voraussetzungen zu schaffen, daß sein Kollektiv demokratisch und aktiv an der Leitung seines Meisterbereiches teilnehmen kann. Den Parteiorganisationen empfahl er, die Tätigkeit der Meister stärker in den Blickpunkt der politischen Arbeit zu rücken.

Als wichtige Voraussetzung für die Erhöhung der Leistungskraft und der Leistungsbereitschaft der Kollektive betonte die Konferenz die Vorbildrolle des Meisters, sein Können und seine kämpferische Einstellung zum geplanten Leistungsanstieg. Mit seiner Haltung, mit seiner Überzeugungskraft und seinem organisatorischen Vermögen entscheidet er über die Erfüllung der wichtigsten Aufgabe: Tag für Tag, Dekade für Dekade, Monat für Monat die kontinuierliche Produktion der geplanten Erzeugnisse in Menge, Sortiment, Wert und Qualität, die vollständige Erfüllung aller abgegebenen Verpflichtungen zuverlässig zu sichern.

Viele bewährte Arbeitsweisen wurden im Referat und in der Diskussion verallgemeinert. So die Initiative „10 plus 10“ der Meister aus dem BKK Bitterfeld. Mit Hilfe dieser Initiative wird der Sozialistische Wettbewerb konsequent auf die qualitativen Faktoren des Wachstums gelenkt. Sie beinhaltet, jährlich 10 000 Mark Nutzen aus den persönlichen Neuerervorschlägen des Meisters und 10 000 Mark Nutzen aus denen seines Kollektivs zu erwirtschaften. In der Maschinenfabrik Halle konnte mit Hilfe der 48 Meister des Werkes, die diese Initiative aufgriffen, ein wesentlicher Leistungszuwachs realisiert werden. Das belegen: beispielsweise eine

Leserbriefe

besten Lösungswege zu beraten, auftretende Probleme zu klären. Die Genossen berichten regelmäßig vor der Leitung oder in der Parteigruppe über die Erfüllung ihres Parteauftrages. Dabei wird immer wieder deutlich, daß sich die Arbeit mit Parteaufträgen als eine gute Methode bewährt, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt wirkungsvoll politisch zu unterstützen.

Stefan Beil

APO-Sekretär
im Institut für Städtebau und Architektur
der Bauakademie der DDR

Parteilehrjahr regelmäßig gewertet

Regelmäßig werden in den Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen der SPO der Willy-Kaiser-Oberschule Abberode der Verlauf, die Vorbereitung und die Aktivität der Genossen und Kollegen in den Seminaren des Parteilehrjahres eingeschätzt. Es ist für die 12 Genossen unserer Grundorganisation und die 21 parteilosen Pädagogen die wichtigste Form der politischen Qualifizierung. Davon ausgehend, hat die Parteileitung

nie Abstriche an der Qualität des Parteilehrjahres zugelassen. Das zeigt sich unter anderem darin, daß in den letzten Jahren kein Seminar ausfiel. Für die Pädagogen ist die regelmäßige Teilnahme am Parteilehrjahr zu einer festen Norm geworden. Allerdings gibt es Unterschiede in der individuellen Vorbereitung. Als günstig für das Niveau der Seminare erweist sich die enge Zusammenarbeit der Parteileitung mit dem Direktor und der